Sonnabend, den 6. August 1927

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 214. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Rösner, Parzęczewska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoleczna 43; **Konstantynow:** F. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; **Ozorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Walta, Sienkiewicza 8; **Tomaschow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunska-Wola:** Johann Mühl, Szadkowska 21; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

Polnisch-russische Friedenspolitik.

Vor dem Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit Rußland.

Polens Politik im englisch-russischen Konflikt wird von den internationalen politischen Kreisen mit Interesse verfolgt. England hat ein begreifliches Interesse daran, in Polen einen Verbündeten gegen Rußland zu finden, zumal Rußland als Nachbar Polens viel Berührungspunkte bietet. Wie uns unser Korrespondent mitteilt, hat der Gesandte Englands in Warschau, Max Miller, mehrfach im polnischen Außenministerium den Versuch gemacht, Minister Zaleski für eine antirussische Politik zu gewinnen. Erst vorgestern weilte Miller wieder bei Knoll, dem Vertreter des Ministers Zaleski. Offiziell wird zwar nicht verlautbart, was Miller zu Knoll geführt habe, doch ist man sich in politischen Kreisen über den Zweck dieses Besuches vollständig im klaren.

Im Gegensatz zu diesen Bemühungen Englands, scheint der polnische Geschäftsträger in Moskau, Patek, Instruktionen zu besitzen, die die friedliche Regelung aller Fragen mit Ssowjetrußland zum Ziele haben. Denn in dieser Richtung hin bewegen sich die Entschlüsse Pateks und seine Aeußerungen.

Vorgestern gab Patek ein Frühstück, an dem teilnahmen: Knoll, der Vertreter des französischen Gesandten Tripier, der Geschäftsträger Ssowjetrußlands Uljanow, der Chef der japanischen Militärmission Hignehi, der Chef der Abteilung für Ostfragen im Außenministerium Holowko, der Kabinettschef im Kriegsministerium Oberst Beck und Senator Stanislaw Posner (P. P. S.)

Wir sehen, daß die Zusammensetzung der Teilnehmer dieses Frühstücks eine Art Dokumentierung des polnischen Friedenswillens gegenüber Ssowjetrußland sein soll — eine ziemlich klare Antwort auf die Bemühungen Millers.

Patek erklärte außerdem Zeitungsleuten, daß der durch die Ermordung des Gesandten Wojkow entstandene Konflikt zwischen Polen und Ssowjetrußland nunmehr vollständig beigelegt sei. Nach seiner Rückkehr nach Moskau werde Patek sofort die Verhandlungen mit Tschitscherin wieder aufnehmen und er glaube, daß der Nichtangriffspakt zwischen Polen und Rußland einige Wochen später, d. h. nach der Beendigung des Urlaubs Pateks, den er im Kaukasus zuzubringen beabsichtigt, abgeschlossen werden wird.

Wenn alle diese Absichten ehrlich gemeint sind — woran zu zweifeln wir keinen Grund haben — und verwirklicht werden, so kann das Außenministerium der Anerkennung aller Friedensfreunde in Polen sicher sein. Denn wir haben nicht den geringsten Grund dazu, für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

*

Die Wiederaufnahme der polnisch-russischen Paktverhandlungen sobald nicht zu erwarten?

Berlin, 5. August (Pat). Das Wolff-Büro veröffentlicht eine aus Moskau erhaltene Depesche, in der unter Berufung auf eine gutunterrichtete Quelle berichtet wird, daß die in der polnischen Presse veröffentlichten Nachrichten von einer baldigen Wiederaufnahme der russisch-polnischen Paktverhandlungen in bedeutendem Maße verfrüht seien.

*

Tschitscherins Antwort an Chamberlain.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wie die russische Telegraphenagentur „Taß“ aus Moskau meldet, hat der russische Volkskommissar für Außenfragen, Tschitscherin, Pressevertretern gegenüber eine Erklärung über die in letzter Zeit erschienenen Nachrichten über eine bevorstehende englisch-russische Annäherung abgegeben. Diese Erklärung Tschitscherins dürfte auch als Antwort auf die Rede Chamberlains im englischen Unterhaus angesehen werden. Tschitscherin sagte den Pressevertretern u. a.: „Sie, meine Herrn, interessiert vor allem die Frage, was der in der Auslandspresse hervorgerufene Alarm über angebliche englische Vorschläge zwecks Wiederaufnahme der Beziehungen mit Rußland zu bedeuten habe und wie sich die Regierung der Ssowjetrepubliken dazu stellt. Der Ssowjetregierung sind jedoch bisher derartige Vorschläge noch nicht unterbreitet worden. Was aber die Rede anbelangt, die der englische Außenminister Chamberlain am 20. Juli im Unterhause gehalten hat, so trägt diese Rede den Charakter eines gewöhnlichen Ausfalles gegen die Regierung der Ssowjetrepubliken und verfolgt den Zweck, die öffentliche Meinung von den unzulässigen Schritten abzulenken, die die Regierung Englands gegenüber Rußland anwendet, wie z. B. die Revision in der Pekinger Gesandtschaft, in der „Arkos“, die verleumderische Hetze mit den „verlorenen“ Dokumenten, der Abbruch der Beziehungen usw. Außerdem bezweckt die Rede Chamberlains die Irreführung der breiten Volksschichten sowie der Handelskreise Englands, die sich für die russischen Ssowjetrepubliken interessieren. Chamberlain glaubt, daß trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen, wodurch die Interessea der russischen Staatsbürger in England so gut wie ohne Schutz geblieben sind, die Handelsbeziehungen wie früher geführt werden können. Dies ist, wenn man sich vorsichtig ausdrücken will, eine irrige Auffassung. Man darf nicht vergessen, daß der Abbruch der diplomatischen und Handelsbeziehungen seitens der englischen Regierung erfolgt ist. Ich kann versichern“, sagte Tschitscherin, „daß die Regierung der Ssowjetrepubliken bisher keinerlei Vorschläge über die Wiederaufnahme der Beziehungen erhalten hat, und sollte dies erfolgen, so wird sie diese Vorschläge nicht abweisen. Sie wird jedoch entschieden verlangen, daß ähnliche Vorfälle, wie die bereits erwähnten, sich nicht wiederholen dürfen. Die Regierung der Ssowjetrepubliken ist bereit, einen jeden Friedensschritt zu erwidern, da die gegenseitigen friedlichen Beziehungen sowohl im Interesse der breiten Schichten Englands wie auch Rußlands liegen.“

Stomoniakow in Warschau.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wie unser Korrespondent erfährt, ist der Leiter der zentraleuropäischen Abteilung des Volkskommissariats des Auswärtigen, Stomoniakow, der mit dem Gesandten Patek die Verhandlungen über den Sicherheitspakt in Moskau geführt hat, in Begleitung seiner Gattin gestern in Warschau eingetroffen. Zur Begrüßung Stomoniakows hatte sich auf dem Bahnhof Gesandter Patek eingefunden, bei welcher Gelegenheit beide Diplomaten ein längeres Gespräch führten, das jedoch rein privater Natur war. Stomoniakow befindet sich unterwegs nach einem europäischen Kurbad, wo er seinen Erholungsurlaub verbringen will.

Die Regelung der Gehälter der Staatsbeamten.

Die Regierung befaßt sich endlich mit dieser Angelegenheit.

(Von unserem Korrespondenten.)

Vizeministerpräsident Bartel machte sich gestern im Präsidium des Ministerrats mit den Vorschlägen der einzelnen Ministerien in Sachen der Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten bekannt. In derselben Angelegenheit hielt Minister Bartel eine längere Beratung mit dem Minister für öffentliche Arbeiten Moraczewski ab. Für heute ist eine interministerielle Konferenz angekündigt, auf der die Vorschläge der interessierten Ministerien endgültig festgelegt werden sollen, die Beratungsgegenstand der nächsten Ministerratssitzung sein sollen.

*

1500 Eisenbahnarbeiter streiken in Oberschlesien.

Kattowitz, 5. August (Pat). Wie der „Kurjer Zachodni“ meldet, hat der Streik der Eisenbahnsaisonarbeiter gestern weiter um sich gegriffen. Und zwar haben sich die Bezirke Strzemieszczyce, Nauki und Dombrowa dem Streike angeschlossen. In Lawa, Kreis Zawiercie, streiken ebenfalls 435 Eisenbahnsaisonarbeiter, die Lohnerhöhung verlangen. Die allgemeine Zahl der Streikenden beläuft sich ungefähr auf 1500 Eisenbahnarbeiter. Der Verlauf des Streiks ist ruhig.

*

Der Streik beigelegt.

Sosnowice, 5. August (Pat). Der „Kurjer Zachodni“ berichtet, daß der Streik der Eisenbahnsaisonarbeiter liquidiert worden sei. Die Arbeiter haben für Juli eine 10prozentige Lohnzulage erhalten, während die Zulage für August von einer speziellen Kommission festgesetzt werden wird.

Auch der Streik der Bauarbeiter in Sosnowice ist beigelegt. Die Arbeiter haben eine 15prozentige Lohnzulage erhalten.

Die polnischen Faschisten machen sich breit.

Was sagt die Regierung dazu?

Posen, 5. August (AW). Der polnische Faschistenverband in Posen entwickelt inmitten der Posener Jugend eine energische Agitationstätigkeit. Faschistenabteilungen, angetan in schwarzen Hemden, durchziehen sehr oft die Straßen der Stadt und begeben sich zu den Uebungsplätzen. Auch in der Provinz ist eine große Aktion der Faschisten geplant.

Wieviel Getreide besitzt Polen?

Im Mai l. J. hat das Innenministerium allen Wojewodschaften ein Rundschreiben zugesandt, wonach die Getreidevorräte registriert werden sollten. Die Registrierung sollte bis zum 15. Juli beendet sein. Inzwischen haben wir aber bereits August und das Ministerium hält mit der Veröffentlichung des Ergebnisses zurück. Unterrichtete Personen wollen wissen, daß das Ergebnis der Registrierung sehr kläglich ausgefallen ist, weil die Kartoffelbarone ihre Vorräte einfach nicht aufgegeben haben. Und mit den Gutsbesitzern Krieg zu führen, wo ihr Patron Niezabytowski im Kabinett sitzt ... Unter solchen Bedingungen wird es wohl Geheimnis bleiben, wieviel Getreide wir besitzen.

Jawohl! Wer Pinke, Pinke hat ...

Vereinheitlichung des Ausmaßes der Ziegelbausteine.

Eine dieser Tage veröffentlichte Verordnung des Staatspräsidenten reguliert das Ausmaß der Ziegelbausteine für das ganze Gebiet Polens mit Ausnahme Oberschlesiens. Danach ist die Fabrikation nur solcher Bausteine gestattet, die 27 Zentimeter lang, 13 Zentimeter breit und 6 Zentimeter hoch sind.

Eine große Rede Pilsudskis in Kalisch.

(Von unserem Korrespondenten.)

Ministerpräsident Marschall Pilsudski verläßt heute früh Warschau und fährt nach Kalisch, wo er an der Tagung des Legionärenverbandes teilnehmen wird. Sonntag wird Pilsudski in Kalisch eine große Rede halten, die durch Radio versendet werden wird. Montag kehrt Pilsudski nach Warschau zurück. In den nächsten Tagen wird Pilsudski einen mehrwöchigen Erholungsurlaub antreten.

Kampf gegen geheime Branntweinbrennerei.

In der letzten Zeit haben die Staatsbehörden festgestellt, daß sich die Zahl der geheimen Branntweinbrennereien ständig vergrößert. Um diese „Konkurrenten“ des staatlichen Spiritusmonopols zu beseitigen, hat das Finanzministerium aus dem Fonds des Spiritusmonopols nunmehr Belohnungen für die Ergreifung geheimer Branntweinbrenner ausgesetzt. Personen, die der Polizei bei der Aufdeckung geheimer Branntweinbrennereien behilflich sind, erhalten Belohnungen bis zur Höhe von 1000 Zloty.

Sammlungen für Kowerda.

Der polnische Regierungskommissar in Wilna hat 10 000 Karten mit dem Bildnis Kowerdas, des Mörders des Sowjetgesandten Wojkow, beschlagnahmen lassen. Die Karten waren aus Paris gekommen, wo ein Komitee der russischen Monarchisten sie hatte herstellen lassen. Sie sollten erstens der Propaganda dienen und durch die beim Verkauf einlaufenden Summen die Möglichkeit schaffen, Kowerda im Gefängnis verschiedene Erleichterungen zukommen zu lassen.

Ein neues Wettrüsten zur See in Sicht

London, 5. August. Trotz der in der offiziellen Schlußerklärung der Seeabrüstungskonferenz enthaltenen Versicherung gegenseitiger Freundschaft und gegenseitigen Verstehens befürchtet man aber doch in gewissen politischen Kreisen Londons, daß der Abbruch der Konferenz zu einem erneuten Wettrüsten zwischen England und den Vereinigten Staaten in der Kreuzerfrage führen könnte. In Völkerbundskreisen glaubt man, daß der Abbruch der Flottenkonferenz auf die Stimmung der im Spätherbst wieder zusammentretenden allgemeinen Entwaffnungskonferenz von denkbar größtem Einfluß sein muß.

Aufstand in Indien.

London, 5. August (ATE). Wie aus Bolivien berichtet wird, ist es in der Provinz Chayanta zu einem Aufstand der indischen Völker gekommen. Gegen 5000 Inder befinden sich unter Waffen. Die Polizei kann die Lage nicht beherrschen und hat um militärische Hilfe nachgesucht.

*

Neue Religionskämpfe in Indien.

Simla, 5. August (Pat). Einer amtlichen Meldung zufolge, ist es in Bettiah, Provinz Bihar Orissa, zu ernsten Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus gekommen. Der Grund zu den Unruhen war, daß die Mohammedaner eine Prozession der Hindus verhindern wollten. Den Unruhen fielen 13 Tote und 26 Verwundete zum Opfer.

Amnestie für die Katholiken in Mexiko.

London, 5. August. Der mexikanische Staatspräsident Calles hat die Enthaftung aller wegen hochverräterischer Umtriebe verhafteten Katholiken, unter denen sich sehr bekannte Persönlichkeiten, wie der Präsident der Liga für Verteidigung der Religion befinden, angeordnet. Außerdem ist der Innenminister angewiesen worden, den Rücktransport aller bereits nach der mexikanischen Strafkolonie Islas-Marias gebrachten Katholiken durchzuführen. Wie in einem offiziellen Kommunique mitgeteilt wird, will die Regierung, nachdem alle Aufstandsversuche niedergeschlagen worden seien, durch diesen Generalpardon ihre persönliche Meinung zum Ausdruck bringen.

---

52 Stunden und 11 Min. in der Luft.

Berlin, 5. August (Pat). Die deutschen Flieger Risticz und Edzard haben heute um 10.13 Uhr ihren Dauerflug unterbrochen, nachdem sie sich 52 Stunden 11 Minuten mit ihrem Junkerapparat in der Luft aufgehalten haben. Sie haben somit den Dauerweltrekord im Fliegen um 1 Stunde und 11 Min. geschlagen.

Südamerikanisches Hausrecht.

In den südamerikanischen Ländern wird das Hausrecht nach alter Sitte streng beachtet. Wer ohne zu klingeln oder in die Hände geklatscht zu haben ein Haus betritt, kann Gefahr laufen, über den Haufen geknallt zu werden, wenigstens in den entlegeneren Orten, wo auch heute noch die Sicherheit zu wünschen übrig läßt. Aber auch in den großen Städten ist der Brauch, unangemeldete Gäste als Eindringlinge zu betrachten, noch in Uebung. Sogar die Behörden richten sich danach, und kein Schutzmann wird es wagen, ohne weiteres in ein Haus einzudringen. Zu welchen extremen Folgen das führen kann, zeigt ein Fall, der sich in Buenos Aires ereignet hat. Man fand in einem Hause die Leiche des Besitzers, der vor zwei Jahren beim Schlafengehen einem Herzschlag zum Opfer gefallen war und seit dieser Zeit unentdeckt in seinem Totenbette geschlummert hatte. Den Nachbarn war die Abwesenheit des Hausbesitzers natürlich aufgefallen, aber sie getrauten sich nicht, in das Haus einzudringen, selbst dann nicht, als diesem ein unverkennbarer Verwesungsgeruch entströmte. Ebensowenig hielt sich die Polizei für berechtigt, das Hausrecht zu verletzen. Schließlich mußten die Behörden, dem geheiligten Brauch zum Trotz, das Haus aufbrechen, weil das Gerücht umging, dessen vermißter Insasse sei ermordet worden. Als man die Haustür öffnete, fand man im Flur ganze Berge von Steuerzetteln, Briefen und Zeitungen. Selbst der sonst wenig zimperliche Fiskus, der längst wegen Nichtbezahlung der Steuern hätte einschreiten müssen, hatte das Hausrecht respektiert.

Die Tragödie Sacco und Vanzetti

Paris, 5. August (Pat). Auf dem Kongreß der internationalen Föderation der Berufsverbände protestierte Jouhaux gegen das Urteil für Sacco und Vanzetti, das eine Beleidigung für die Menschlichkeit sei. Auf Antrag Jouhaux wurde beschlossen, die Arbeiter der ganzen Welt aufzufordern, am kommenden Sonntag Demonstrationen gegen das Schandurteil zu veranstalten.

London, 5. August (ATE). Das Komitee zur Verteidigung Saccos und Vanzettis hat einen flammenden Protest gegen die Entscheidung des Gouverneurs Fuler erlassen, in dem die öffentliche Meinung um Unterstützung angerufen wird. Das Komitee hat die ganze Nacht beraten und einen Plan zur Befreiung Saccos und Vanzettis ausgearbeitet. Es wurde beschlossen, sich an das Allerhöchste Gericht des Staates Massachusetts sowie an das Allerhöchste Gericht der Vereinigten Staaten zu wenden.

In Befürchtung vor Unruhen.

London, 5 August (ATE). Die Gattin Saccos besuchte heute in Begleitung des Rechtsanwalts Sacco im Gefängnis. Sacco wurde die Bestätigung des Todesurteils bereits zur Kenntnis gebracht. Die Polizeiposten in Charleston wurden verstärkt, obzwar in der Stadt Ruhe herrscht. In der Befürchtung vor Unruhen haben die Sicherheitsbehörden auch in Washington weitgehendste Vorsichtsmaßregeln getroffen. Alle Regierungsgebäude werden streng bewacht. Interessenten, die irgendwelche Pakete mit sich führen, werden einer genauen Revision unterzogen. Insbesondere wird das Büro des Staatssekretärs Kellog bewacht.

Demonstrationen für die Befreiung Saccos und Vanzettis.

Paris, 5. August (ATE). Gestern fand im Pariser Zirkus eine große Protestversammlung der kommunistischen Berufsverbände gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis statt. Die Versammlung gestaltete sich zu einer Manifestation gegen die Vereinigten Staaten. Es wurde beschlossen, in ganz Frankreich einen 24stündigen Proteststreik auszurufen. Nach der Versammlung zogen die Teilnehmer nach der amerikanischen Botschaft, doch war das Botschaftsgebäude von einer starken Abteilung Polizei und Militär umstellt und die Demonstranten wurden nicht herangelassen. Vor dem amerikanischen Konsulat kam es zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und der Menge. Zwölf Demonstranten sowie einige Polizisten erlitten Verletzungen.

Berlin, 5. August (Pat). Gestern abend fand hier eine von den Kommunisten einberufene Protestversammlung gegen den Krieg statt. Nach der Versammlung veranstalteten die Versammlungsteilnehmer einen Umzug durch die Straßen der Stadt, wobei es an verschiedenen Punkten zu Zusammenstößen mit der Polizei kam. In einer Straße wurde von der Polizei eine Gruppe Manifestanten angehalten, an deren Spitze ein Wagen daherfuhr, worin sich mehrere Personen befanden. Einige von ihnen hatten richterliche Togas umgehangen, während die anderen als Sträflinge verkleidet waren. Die Gruppe stellte die Hinrichtung Saccos und Vanzettis dar.

Tagesneuigkeiten.

Der 24-stündige Proteststreik der Straßenbahner.

Bekanntlich ist der Verband der Straßenbahner vor einiger Zeit an die Direktion der Lodzer Straßenbahn mit der Forderung herangetreten, die Löhne um 25 Prozent zu erhönen. Als Antworttermin wurde der 1. August festgesetzt. Die Direktion hat aber auf die Forderung ihrer Angestellten gar nicht geantwortet, was zur Folge hatte, daß die Arbeiter die Proklamierung des Streikes verlangten. Daraufhin rief die Verwaltung für vorgestern nachts eine Versammlung ein, auf der der Referent hinwies, daß die Lage der Straßenbahner sehr schlecht sei und zwar deshalb, weil sie nie solidarisch um eine Verbesserung ihrer Lage kämpfen konnten. Die Folge sei, daß die Verdienste der Straßenbahner weit geringer seien, als die der Angestellten anderer Institutionen. Während der sich anschließenden Aussprache ergriffen gegen 50 Straßenbahner das Wort, die alle auf die Notwendigkeit eines solidarischen Vorgehens hinwiesen. Sie wandten sich gegen die von der Direktion angewandten Strafen für Vergehen, die darauf beruhen, daß man bis 10 Zl. vom Verdienst abzieht oder den Beamten auf drei Tage seines Amtes enthebt. Die Angestellten verlangen deshalb Entfernung des Leiters der Verkehrsabteilung Wrublewski, dessen sie sich im Ernstfalle allein entledigen würden. Schließlich wurde beschlossen, einen 24-stündigen Proteststreik zu veranstalten. Ferner sollen sich zwischen 10 und 3 Uhr alle Straßenbahner in der Remise einfinden, wo eine Konferenz mit der Direktion verlangt werden soll. Und zwar deshalb, weil sich die Direktion weigert, mit der Verbandsverwaltung zu konferieren. Zum Schluß wurde beschlossen, heute früh wieder die Arbeit aufzunehmen. Es soll der Direktion das Ultimatum gestellt werden, daß, falls bis zum 13. d. M. die Forderungen nicht bewilligt sind, die Angestellten an diesem Tage in den Ausstand treten würden. (i)

Investitionen in der Textilindustrie. Die ersten 6 Monate des laufenden Jahres waren für die Lodzer Textilindustrie die Zeit der guten Konjunkturen. Deshalb konnten zahlreiche Firmen auch an Investitionen größeren Stils denken. Diese Pläne hat zunächst die Widzewer Manufaktur in raschem Tempo verwirklicht, da sie auch größere Kredite in Amerika erlangt hat, die es ihr ermöglichten, den Bau einer großen, modern eingerichteten Spinnerei auf 100 000 Spindeln in Angriff zu nehmen. Die Bauarbeiten gehen ihrem Ende entgegen. Vorgestern sind Vertreter eines großen englischen Maschinenkonzerns hier eingetroffen, der die Maschinen für die neue Spinnerei liefern soll, deren Wert sich auf 250 000 Pfund Sterling bezw. 10 Millionen Zloty beläuft. Die Maschinen dürften in nächster Zeit aus Manchester hier eintreffen. Bedeutende Investitionen führt auch die Schlössersche Manufaktur in Ozorkow durch, die ihre Spinnerei vergrößert. Auch die Firma J. J. Kestenberg erweitert ihre Spinnerei. Ferner plant ein französisches Konsortium den Bau einer großen Spinnerei in Lodz und schließlich haben auch die Czenstochauer Textilwerke „Stradom" bedeutende Investitionen gemacht, zumal sich auch die Juteindustrie in den letzten Monaten erfreulich entwickelt hat. Die Textilindustrie hat in der ersten Hälfte dieses Jahres neue Maschinen im Gewicht von 4000 Tonnen und im Werte von über 20 Millionen Zloty bezogen.

Die Ziegeleibesitzer stellen ein „Ultimatum". Am gestrigen Tage haben die Ziegeleibesitzer eine neue Lohnkarte ausgehängt, in der die Löhne um die von ihnen vorgeschlagenen 12½ Proz. erhöht wird. Gleichzeitig fordern die Arbeitgeber die Streikenden zur Wiederaufnahme der Arbeit am 8. d. M. auf. (b)

Vor einer Erhöhung der Fleischpreise? Vor einigen Tagen wandte sich die Fleischermeisterinnung an den Magistrat mit der Forderung, das Schweinefleisch um 15 Prozent, das Rindfleisch und andere Fleischgattungen um 5 Prozent zu erhöhen. Daraufhin wurde für gestern nach dem Magistrat eine Konferenz einberufen, an der Vizestadtpräsident Groszkowski, vom Wojewodschaftsamt — Grabowski, Vertreter der Fleischermeisterinnung, der jüdischen Fleischermeistervereinigung und der Konsumenten teilnahmen. Die Fleischer motivierten ihre Forderung mit der Verteuerung der Preise für Schlachtvieh und erklärten, eine Kalkulation nicht durchführen zu können, wenn die Preise nicht eine Erhöhung erfahren. Nach einer Erklärung des Vizestadtpräsidenten Groszkowski, daß er auf keinen Fall eine Erhöhung der Fleischpreise zulassen werde, um so mehr, da der Magistrat bereits eine Genehmigung zur Einfuhr von Schweinen aus Rumänien erteilt habe, die in den nächsten Tagen in Lodz eintreffen müssen, wurde die Forderung der Fleischer mit Stimmenmehrheit abgelehnt. (i)

Um die direkte polnische Baumwolleinfuhr. Einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur zufolge hat der Aufsichtsrat der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) in seiner neuen Zusammensetzung unter dem Vorsitz des Generals Gurecki, nach Genehmigung des Bilanzberichts für Juni d. J, u. a. den Beschluß gefaßt, die in Angriff genommene Aktion, die darauf hinzielt, den Baumwollimport für die einheimische Textilindustrie vom amerikanischen Produzenten direkt nach Gdingen unter Umgehung der vermittelnden Handelshäfen (damit ist Bremen gemeint) zu leiten, bestätigend zur Kenntnis zu nehmen. In dieser Frage ist die Bank bereits mit einer gewissen amerikanischen Produzentenorganisation in Verbindung getreten. — Bei dieser amtlichen Meldung, wenn sie überhaupt ernst genommen werden sollte, dürfte wohl ein Irrtum in dem Sinne vorliegen, daß an Stelle von Gdingen Danzig zu verstehen wäre. Denn selbst bei der Ueberleitung des Baumwollimportes von Bremen nach Danzig, dessen Hafenanlagen für diesen Import leicht verwendet werden können, ergibt sich auch noch neben den finanziellen eine ganze Reihe technischer Schwierigkeiten, deren Ueberwindung ziemlich viel Zeit und Energie in Anspruch nehmen muß. Daß aber der nicht entwickelte Hafen von Gdingen hierfür in Frage käme, davon kann nicht einmal die Rede sein.

Auf dem polnischen Getreidemarkt sind die ersten Transporte der diesjährigen Ernte eingetroffen. In Posen waren die Preise um 5 bis 8 Zl. niedriger, als für altes Getreide. Im Vorjahre fielen die Preise bei der Ankunft neuen Getreides bedeutend stärker. Was das Ernteergebnis anbelangt, so rechnet man für Roggen mit einem besseren Ertrag als im Vorjahr, dagegen wird die Weizenernte ungünstiger beurteilt.

Zusammenschluß der Feuerversicherungsgesellschaften in Polen. Auf der Sitzung des Verbandes der Feuerversicherungsgesellschaften in Warschau erfolgte der Beitritt der englischen Versicherungsgesellschaft „Alliance" zu dem Versicherungskartell. Ferner wurde beschlossen, daß die Prämienzahlung in Zukunft ausschließlich in bar zu erfolgen hat und daß vom 1. September d. J. an die Provision der Agenten auf dem Gebiete der Industrieversicherung herabgesetzt wird. Durch den Beitritt der englischen Versicherungsgesell-

Schwierigkeiten der Dynastie Bratianu.

Der Belagerungszustand, die verschärfte Pressezensur, die Telephon- und Briefzensur erschweren es, sogar im Lande selbst nur ein annähernd getreues Bild über die politischen Vorgänge zu gewinnen. Die Diktatur der Siguranza ist, wenn möglich, noch verschärft worden und alle Zusammenkünfte der Politiker werden strengstens überwacht. Volksversammlungen sind im ganzen Lande verboten. All dies deutet darauf hin, daß sich Bratianu trotz der Beherrschung des Regierungsapparats und der Verwaltungsmaschine recht unsicher fühlt. Schon die ersten Wochen nach der Einsetzung des Regierungsrates haben die unverhüllte Diktatur Bratianus gebracht; der Prinz Nikolaus ist ein unerfahrener und schwacher Mann, übrigens ein Schürzenjäger, der für politische Fragen weder Interesse noch Verständnis hat. Die zwei andern Mitglieder des Regentschaftsrates, der greise Patriarch und der Präsident des Kassationsgerichtshofes, Buzdugan, können schon infolge ihres Alters keinen Einfluß auf die Staatsgeschäfte ausüben und Seine „Majestät", der König Michael, vergnügt sich mit Blechsoldaten.

Wenn auch in der Oeffentlichkeit kein Widerstand gegen die unverhüllte Machtergreifung durch die Dynastie Bratianu zu merken ist, so organisieren sich doch die Gegenkräfte. Die Pariser Wohnung des Exkronprinzen Carol ist ein Zentrum der Verschwörer, die Carols Rückkehr vorbereiten. Im Lande selbst ist die Haltung der nationalen Bauernpartei recht unsicher und die Versuche Bratianus, die Führer dieser Partei vor seinen Karren zu spannen, schlugen fehl. Der Minister des Innern Duca richtete in der Kammer an die Führer der Partei eine Aufforderung, die Verantwortung für die Regierung mit ihnen zu teilen, aber die Partei antwortete mit der Forderung, die Kammer aufzulösen und durch reine Wahlen die wirkliche Stimmung des Landes zuerst festzustellen. Die Anhänger Averescus und die Mitglieder seiner Regierung werden mit der Drohung eingeschüchtert, daß die finanzielle Gebarung der Regierung geprüft und die Minister zur Verantwortung gezogen werden. Die größte Sorge bereitet Bratianu die Haltung der Armee. Die Generalität steht zwar geschlossen hinter ihm, aber die jüngeren Offiziere, vor allem die Artillerieoffiziere, sind Anhänger Carols und unkontrollierbare Gerüchte werden von einem bevorstehenden Militärputsch verbreitet.



Ein schöner Lauf von Kostrzewski,

der im 400-Meterlauf bei den letzten Warschauer Wettkämpfen als Sieger hervorging, seine Gegner weit zurücklassend.

Es gibt noch wahre Christen.

Köln, 3. August. In Köln fand unter dem Vorsitz des Pfarrers Frike eine Kundgebung des internationalen Verbandes antimilitaristischer Pfarrer statt. Die im Vorjahre in Genf gegründete Organisation, die bisher über starke Gruppen in der Schweiz, Holland, Amerika, England und Norwegen verfügt und sich vorläufig nur aus evangelischen Theologen zusammensetzt, verfolgt die Tendenz, die Unvereinbarkeit von Christentum und Krieg darzutun und gegen Kriegsverherrlichung und Kriegsvorbereitung zu kämpfen. — Und Bischof Bursche? Wann wird er sich von dem Politiker „Immerfestedruff" zum wahren Christen bekehren?

Die Juden in Rußland.

Aus neueren statistischen Feststellungen ist ersichtlich, daß in der Sowjetunion auf etwa 145 Millionen Einwohner 3 Millionen Juden kommen. Zieht man nur die Bevölkerungszahl der Städte der Ssowjetunion in Betracht, so beträgt die Zahl der Juden 10 Proz. In der Ukraine wohnen etwa 1900000 Juden, in Weißrußland und in den Republiken Zentralasiens 500000. Die jüdische Bevölkerung setzt sich zusammen aus 10 Proz. reichen Leuten, 50 Proz. Arbeitern, Angestellten (Beamten), Bauern und Kleinhändlern und 40 Proz. armen Leuten, die fast als Bettler leben. Am 1. Januar 1925 waren 120000 jüdische Arbeiter und 180000 jüdische Beamte den Arbeitersyndikaten der Ssowjetunion angeschlossen. Zählt man die Familienmitglieder mit, so beläuft sich die jüdische Arbeiterbevölkerung in Rußland auf 300000 Personen, während die Zahl der Beamten samt ihren Familienangehörigen etwa 500000 beträgt. Die Zahl der jüdischen Arbeitslosen wird auf 5000 geschätzt. Die jüdische Arbeiterbevölkerung ist zum großen Teil in der Ukraine und in Weißrußland konzentriert. In der ganzen Ssowjetunion gibt es zur Zeit etwa 150000 jüdische Bauern. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die jüdischen Bauern sich allmählich an die Feldarbeit gewöhnen, obwohl sie ihnen früher fremd gewesen war; in einem, höchstens zwei Jahren können sie ihre Felder ebenso gut bebauen wie die russischen Bauern, und die Ernten, die sie erzielen, sind durchaus nicht geringer als die ihrer russischen oder kleinrussischen Nachbarn. Von der Gesamtzahl der Juden, die sich aus irgendeinem Grunde vom Handel ab- und der Landwirtschaft zuwenden, bleiben zwei Drittel für immer Bauern. Es gibt in Rußland ferner etwa 800000 (Familienmitglieder inbegriffen) jüdische Kleinhändler. Sie wohnen fast alle in kleinen Städten und Marktflecken Westrußlands. Die große und die mittlere jüdische Bourgeoisie wohnt fast durchweg in den Großstädten und beläuft sich auf etwa 300000 Personen.

Filmschau.

Grand-Kino. Da habe ich ein kurioses Geschichtchen erlebt. Ein Rezensent zeigt beim Eintritt seine Karte vor, wird jedoch an den Direktor verwiesen. Der Direktor stellt sich in Positur und hält folgenden Monolog: „Sie wissen doch, welch niederträchtige Rezension ihre Zeitung über unser letztes Programm gebracht hat. Wir haben uns entschlossen, die Karte sowie die Inserate zurückzuziehen." Nun wurde ich neugierig. Dieses Programm, über welches ein Rezensent es wagt, trotz Freikarte und Inserate sich abfällig zu äußern, mußte ich mir ansehen. — Doch wir wollten ja vom Grand-Kino sprechen. In diesem Kino gibt es seit dem 1. August keinen Film, sondern Kabarett. Aber ein Kabarett der übelsten Sorte. Eine Anhäufung von Kunst- und Geschmacklosigkeit wie die Sonne sie nur im Tropensumpfe ausbrüten könnte. Das jüdische Kabarett „Azazel" hat es verstanden, daß ein jeder vor seiner Tür zu kehren hat und sich demgemäß mit der Kritik seiner eigenen Nation befaßt. Das Kabarett „Miraż" im Grand-Kino will unbedingt durch widerliche antisemitische Zoten Erfolg erringen. Was überdies geboten wird, kann mit einer einzigen Ausnahme den Eindruck erwecken, als hätten einige Arbeitslose sich der unfreiwilligen Komik aufgeopfert, um dem Hunger zu entgehen. Empfehlen kann man dieses Kabarett nicht, auch auf die Gefahr hin, keine Freikarte und keine Inserate zu erhalten.

J.

ROMAN VON HANS LAND

DIE SINGENDE HAND

10

Und nun bedenken Sie dies Letzte — Wichtigste:

Wie alle Dinge dieser Welt, so sind auch die Sittengesetze einem steten Fluß und Werden. Die Menschheit steht an der Wiege einer neuen Ehe- und Geschlechtsmoral, und deshalb erwarte ich mit Spannung den Wahrspruch der Geschworenen in dieser Sache.

Ich hoffe und vertraue, daß er dem Geiste der neuen, freieren Zeit gerecht werde und in ihrem Sinne entscheide."

Der Vorsitzende erhob sich zu der vorgeschriebenen Rechtsbelehrung der Geschworenen. Er wandte sich zu ihnen.

„Meine Herren, der Gerichtshof legt Ihnen in Anbetracht der Ausführungen des Herrn Staatsanwalts und des Herrn Verteidigers zwei Schuldfragen vor. Sie lauten:

Ist der Angeklagte schuldig, an dem Professor Wartenburg einen Totschlag begangen zu haben?

Zweitens: Wenn das bejaht wird, sind dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen?

Zu Ihrer juristischen Orientierung noch dieses:

Der Angeklagte hat den Totschlag begangen und ist geständig. Ihr Ja oder Nein, mit dem Sie, meine Herren Geschworenen, auf die Schuldfrage antworten sollen, wird dieser Erwägungen zu entnehmen sein: Ist der Angeklagte, der von schweren, seelischen Qualen zermürbt ist, — er, der zweimal versucht hat, sein Leben gewaltsam zu enden — ist dieser gelähmte Mann im vollen Umfange für seine Tat verantwortlich zu machen — oder nicht?

Waren bei ihm die seelischen Kräfte, die die moralischen Hemmungen in Bewegung zu setzen haben, durch körperliches und seelisches Leiden geschwächt? Jo oder nein?

Das soll Ihr Wahrspruch entscheiden."

Der Obmann der Geschworenen, jener blondlockige und vollbärtige frühere Schauspieler vom Lohengrintyp, hatte sich bei den Worten des Vorsitzenden erhoben, gleichsam, um sie namens der Geschworenen entgegenzunehmen.

Jetzt — da der Vorsitzende geendet hatte, verneigte sich der Obmann gegen den Präsidenten und führte seine Schar in das Beratungszimmer der Geschworenen.

Dort — an einer langen, schmalen Tafel erhob er sich sofort, um die Leitung der Sache in die Hand zu nehmen.

Ostentativ legte er seine große, schwere, goldene Uhr mit geöffneter Kapsel vor sich auf den Tisch.

Seit seiner lange schon hinter ihm liegenden Bühnenlaufbahn fühlte er sich jetzt endlich wieder einmal in den Vordergrund des Interesses gerückt.

Sein Herz schwoll vor Stolz.

Diese Kohorte hier wollte geleitet sein. Und er, der Obmann, würde sie leiten. Richtig leiten. Es galt, nur die rechten Worte zu finden.

Er, der Obmann, hatte sie schon beisammen. Hatte sie im Laufe der Verhandlung in Schlagworten sich fixiert und auf einen Zettel geschrieben.

Mit seiner sonorsten Marc-Anton-Stimme sprach er jetzt zu den versammelten Männern dieses:

„Liebe Kollegen — es muß uns bewußt werden, daß der Wahrspruch, den wir jetzt finden sollen, vor den Ohren der Welt getan wird. Sie wissen, daß der Fall Hewald-Wartenburg in der gesamten Auslandspresse eingehend behandelt worden ist. Ich übertreibe nicht, wenn ich erkläre: das Ohr der Welt harrt in diesem Augenblick mit Spannung auf unsere Entscheidung.

Das Schlußwort der ausgezeichneten Verteidigungsrede klingt mir noch immer in den Ohren. Diese Worte: „Wie alle Dinge, so sind auch die Sittengesetze in einem steten Fluß und Werden. Die Menschheit steht an der Wiege einer neuen Ehe- und Geschlechtsmoral.

Ich habe diese Worte stenographiert und sie so für Sie gerettet. Sie sollen unser Leitmotiv sein. Unser Richtstern. Wenn wir — und wir können es mit Fug und Recht, dem Angeklagten die mildernden Umstände seiner schwer geschwächten Gesundheit, der leiblichen wie der seelischen, voll in Anrechnung bringen, so bleibt kein Zweifel, daß wir die Schuldfrage verneinen müssen.

Tun wir das, so folgen wir den sehr deutlichen Hinweisen des Vorsitzenden, von dem Verteidiger gar nicht zu reden.

Sie wissen, meine Herren Kollegen, daß in den letzten Jahren sich eine ziemlich heftige Strömung gegen das Institut der Geschworenengerichte in kriminalistischen Kreisen gezeigt hat. Beweisen wir durch unser Votum, daß diese ehrwürdige Institution noch zu Recht besteht und selbst in schwierigsten Fällen nicht versagt.

Hier liegt meine Uhr vor mir. Ich habe mir gelobt, unser Wahrspruch soll innerhalb von zehn Minuten gefällt werden.

Ich will damit den Richtern dartun, daß es bei uns Geschworenen kein Schwanken in dieser Sache gegeben hat. Wir wußten, als wir uns zur Beratung zurückzogen, schon sehr genau, was wir zu tun hatten.

Jetzt schreiten wir zur Abstimmung.

Wer dafür ist, die Schuldfrage zu verneinen, der hebe die rechte Hand auf."

Wie im Turnsaal reckten sich sämtliche Arme hoch.

Der Obmann strahlte. „Ich danke Ihnen, meine Herren. Unsere Beratung währte sechs Minuten. Sie ist ein Glanzpunkt in der Geschichte der Geschworenengerichte. Ich danke Ihnen und bin stolz. Folgen Sie mir in den Verhandlungssaal!"

Dort ertönte das Glockenzeichen, das die Richter auf ihre Plätze rief. Mit erstaunten Augen sahen sie auf die Geschworenen, die ihren Entschluß so unglaublich rasch hatten fassen können.

Richter und Geschworene hatten ihre Plätze jetzt eingenommen. Der Obmann der Geschworenen stand in pathetischer Haltung vor seinem Stuhl und weidete seine schwimmenden Augen einen Moment an der atemlosen Spannung mit der der dicht gefüllte Saal an seinen Lippen hing. Nie hatte der Mann tiefere und schmerzlichere Sehnsucht nach seiner versunkenen Bühnenzeit verspürt als in diesem großen Augenblick . . .

Jetzt öffnete er den Mund und verkündete: „Ist der Angeklagte schuldig, an dem Professor Werner Wartenburg einen Totschlag begangen zu haben? Nein — mit allen Stimmen."

Ein Jauchzen ging durch den Saal. Nur die Zeugin Karkowski zuckte zusammen, als habe sie einen Hieb erhalten.

Der Vorsitzende verkündete Freispruch.

4.

Bruno Hewald lag in seinem Krankenstuhl und sah sich fremd in seinem Arbeitszimmer um. Die junge Frühlingssonne strahlte herein. . . .

Die Kerkertür war ihm von milden Richtern geöffnet worden. Er war frei.

War er froh? Nein.

Wirrnis war in ihm — ein Verwundern und Erstaunen, ein Tasten und Tappen. Er war in Wirbeln der Verstörung und Zerrissenheit — und konnte die Lage sich nicht klären.

Irmgard sah, wie Hewald danach rang, festen Grund unter den Fuß zu bekommen. Sie sah, daß jede Anrede wie ein schmerzlicher Eingriff in das kochende Chaos seiner Seele ihn peinigte, und schenkte ihm, was er jetzt brauchte, wie die Luft zum Atmen — Einsamkeit . . .

(Fortsetzung folgt.)

Eine tollkühne Expedition.

Zu den Papuas. — Woher niemand zurückkehrte. — Mit Waffen und Arzneien.

Unterhalb des Aequators, auf dem 140. Grade östlicher Länge und dem 5. Grade südlicher Breite, weist die Landkarte noch immer innerhalb Neu-Guineas einen weißen Fleck auf. Jetzt macht sich ein junger Schwede, der Ingenieur Olssen, auf den Weg, dieses unbekannte Land zu erforschen. Sein Gepäck ist gering: nur ein paar gute Waffen, Arzneien und dergleichen. Alle schweren Ausrüstungsgegenstände beabsichtigt er in Sidney zu kaufen. Er reist auf eigene Rechnung, doch wird er dem ethnographischen Museum in Stockholm etliche seiner Funde überlassen. Er macht die Reise in Gesellschaft zweier Herren vom Geologischen Verein in Lund. Sobald Olsson zurückkehrt, wird er Vorträge über seine Reisen halten und auch ein Buch darüber schreiben. Olsson gehört nicht zu den vielgereisten Forschern: seine bisherigen Reiseerfahrungen gründen sich auf seinen Aufenthalt in Kanada, wo er Bären gejagt hat; aber er ist ein geübter Sportsmann und hat u. a. erste Preise im Speerwerfen errungen. Seine Gesundheit ist hervorragend. Seine einzige Besorgnis gilt eventuellen Erkältungen, die natürlich in einem Klima wie dem von Neu-Guinea und unter so primitiven Verhältnissen die größte Tragweite haben können.

Olsson beabsichtigt, über England nach Australien zu reisen um dort mit seinen Reisegenossen zusammenzutreffen Sie werden von Sidney aus zu Schiff an der Ostküste entlang um Neu-Guinea herumfahren und in Timka, das etwa auf dem 140. Grade östlicher Breite liegt, an Land gehen. Der Küstenstrich ist hier von Papuas bewohnt, die nicht Menschenfresser sind, sondern Ackerbau und Viehzucht treiben. Von diesem Volksstamm sollen

5—6 Männer für die Expedition ins Innere als Träger des Gepäcks

und der zu erwartenden Funde mitgenommen werden. Wenn die Reisenden in die Berge kommen, werden sie eine feste Hütte bauen, die als Basis der ganzen Expedition dienen soll.

Von allen, die bisher einen Vorstoß in das unbekannte Gebiet unternahmen, ist niemals einer zurückgekehrt! Vielleicht sind sie von Menschenfressern, vielleicht von wilden Tieren aufgefressen oder von Krankheiten dahingerafft worden. Dabei hat es sich bei diesen früheren Expeditionen immer um größere Unternehmungen gehandelt. Vor dreißig Jahren ist eine Forschergesellschaft von dreißig Mann nur bis an das Südland gekommen, wo sie sofort von Menschenfressern überwältigt wurde. Ebenso ist vor wenigen Jahren eine große, aus Amerikanern und Engländern bestehende Expedition spurlos verschwunden Natürlich kann diesem wagemutigen jungen Schweden das gleiche Schicksal bevorstehen,

keinerlei Schutz dagegen ist möglich;

er rechnet auch durchaus mit dieser Möglichkeit, ist aber dennoch entschlossen, so weit wie möglich in das Unbekannte vorzudringen. Und zwar gedenkt er 600 Kilometer von der Nordküste nach Süden zu gehen, aber nach Möglichkeit das Gebiet der Menschenfresser zu vermeiden. Beim weiteren Vordringen sollen immer neue Hütten gebaut werden, um die Untersuchungen mit der nötigen Sorgfalt und Genauigkeit vornehmen zu können.

Olsson hat seine Pläne unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse gemacht. Von Ende Mai bis in den August hinein dauert in jener Gegend die große Regenzeit, die von den Passatwinden gebracht wird. Auf diese Regenzeit folgt eine Zeit mit vollkommen klarem Wetter und sanften Winden — dem Monsun, der von Nordwesten weht, und meistens Anfang September einsetzt. Zu dieser Zeit ist die kleine mutige Expedition marschbereit, kann also das klare und günstige Wetter ausnützen.

Die Dauer der Reise ist

auf mehrere Jahre berechnet,

und es wird lange dauern, bis die ersten Nachrichten über die Erlebnisse der Kühnen einlaufen; vielleicht wird niemand sie wiedersehen, vielleicht werden sie interessante Berichte erstatten können, als jemals ein Forschungsreisender heimzubringen vermochte Im ganzen — so verwegen das Unternehmen dieser drei Männer erscheint, — kann wohl angenommen werden, daß gerade die Kleinheit der Reisegesellschaft eine gewisse Gewähr für ein Durchschlüpfenkönnen bietet. Große Expeditionen haben naturgemäß einen ungeheuren Apparat nötig, der in jeder Wildnis oft vielleicht gerade zum Verhängnis wird Jetzt kommen sportgewohnte Männer, abgehärtet, gestählt, ganz auf sich selbst gestellt — vielleicht gelingt es ihnen, was ihren Vorgängern nicht gelang. Jedenfalls ist ihnen alles Gute für die Reise zu wünschen, denn wir sehen in ihr ein erfreuliches Zeichen, daß Wagemut und Forschertrieb nicht ausgestorben sind. Und doch bleibt es eine Frage: Werden diese Männer, die in das offene Tor des Todes eintreten, eines Tages noch einmal hervortreten? Werden wir durch sie erfahren, welche Abenteuer jene unerschlossene Wildnis birgt, oder werden sie ewig stumm bleiben wie alle vor ihnen, die den gleichen Weg gegangen sind? Mit einer Frage bleiben wir zurück. — Und nur unsere Hoffnung vermag sie zu begleiten.

Ernst Holt.



Ein tollkühnes Mädchen.

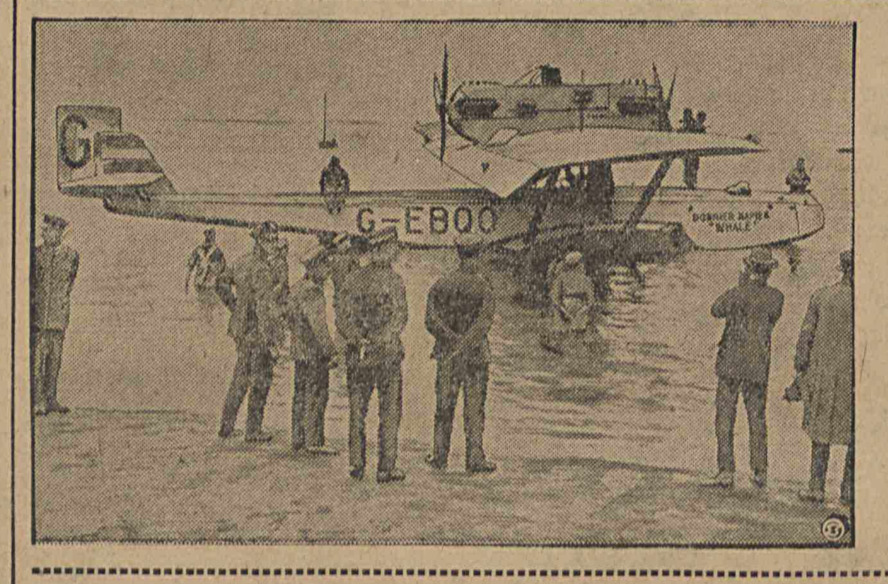
Man weiß aus den Erfahrungen der letzten Jahre zur Genüge, daß das „schwache Geschlecht" dem Manne in nichts mehr nachsteht, wenn es gilt, Mut und Kühnheit zu beweisen. Die Autorennfahrerin und die Kunstfliegerin stehen bereits zahlreich im Wettbewerb mit dem Manne. Mit zu dem Kühnsten gehört aber der Sprung, den eine amerikanische Schulreiterin, Lorena Carver, als tägliche Sensation vorführt, indem sie mit ihrem „fliegenden Pferd" von einem hohen Gerüst herab in ein Wasserbecken springt.

Die Pilgerfahrten im Schwung.

Ueber 200 000 Pilger in Mekka.

Die Pilgerfahrt nach dem Heiligtum des Islam ist beendet, und die aus allen Gegenden herbeigeeilten Pilger sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Mekka hat in diesem Jahre einen Rekordbesuch erlebt. Mehr als 200 000 Gläubige waren gekommen, um am Allerheiligsten ihr Gebet zu verrichten, eine Anzahl, die auch in den Vorkriegsjahren nie erreicht worden war. Dies ist um so bemerkenswerter, als sowohl in den schiitischen Ländern wie in Aegypten vor dem Unternehmen gewarnt worden war wegen der Stellungnahme der fanatischen Wahabiten gegen die Schiiten und der ernsten Spannung zwischen der Regierung von Aegypten und des Hedschas, die wegen des „Mahmal", der Sendung des heiligen Teppichs (der Kiowa) nach Kaäba, entstanden war. —

Noch in der letzten Woche vor dem 10. Juni, dem Tage der Schlußzeremonien auf dem Arajat, waren 15 000 Pilger aus Missir in Aegypten und mehr als 20 000 aus dem Iran — Persien, dem Irak und Afghanistan — eingetroffen, die alle möglichen Transportmittel zu Hilfe genommen hatten, um das ersehnte Ziel zu erreichen. Noch zuletzt kamen 30 000 Pilger aus Britisch-Indien, die durch den Islamitischen Bund aufgehalten waren, der die Herrschaft der Wahabiten über den heiligen Ort nicht anerkennen will. Aus Niederländisch-Indien hatten sich 50 000 Gläubige an der Bittfahrt beteiligt.



Er wartet.

Der englische Flieger Courtney hat seinen Flug bisher noch immer aufgeschoben, weil die Witterungsverhältnisse zu ungünstig waren. Unser Bild zeigt das Flugzeug am Strande von Valencia, wo die letzten Vorbereitungen soweit gediehen sind, daß mit dem Eintritt besserer Witterung sofort der Flug unternommen werden soll.

26 Ehescheidungen in der Stunde.

Die fleißigen Richter von London.

Da die Londoner Richter in Ferien gehen, müssen die Scheidungsfälle noch schneller als ehedem erledigt werden. Gewöhnlich dauert eine Scheidung vor einem Londoner Gericht 7 bis 10 Minuten. Am vergangenen Sonnabend jedoch wurde der Rekord gebrochen. Auf der Liste waren noch 65 unerledigte Fälle. Der Gerichtspräsident Lord Merrivale begann mit der Hilfe von zwei Richtern die Arbeit um 10.30 Uhr. Um 1 Uhr waren alle Fälle erledgit, so daß durchschnittlich 26 Scheidungen in der Stunde ausgesprochen wurden.

Kuriose Buchreklame.

Hübsche Mädchen.

Eine neuartige, amüsante, wenn auch nicht gerade einwandfreie Buchreklame hat sich, so berichtet die neueste Nummer der „Literarischen Welt", ein Londoner Verleger ausgedacht: An belebten Straßenecken tritt einigermaßen intellektuell aussehenden Passanten eine junge und natürlich sehr hübsche Dame in den Weg, die ihnen vorklagt, sie habe Unannehmlichkeiten mit der Polizei. Fragt man teilnahmsvoll — denn wen rührte eine hübsche junge Dame nicht — warum, so erfährt man, daß sie diese Unannehmlichkeiten eines Buches wegen, das sie herausgibt, erdulden muß. „Dabei wird dieses Buch überall so gelobt," flötet die junge hübsche Dame, „lesen Sie nur hier die Kritiken!" Damit drückt sie dem Betroffenen ein paar Blätter in die Hand und verschwindet im Gewühl. Neugierig studiert man die Waschzettel, und — der Zweck ist erreicht.

Schutz den aussterbenden Tierarten!

Der neue Naturschutzpark für Wisente bei Hannover. — Weitere Unternehmungen geplant.

Von den beiden Wildrindern, die einst in Europa heimisch waren, ist der Auerochse längst ausgestorben. Nach dem Kriege ist auch die Zahl der Wisente, von denen es noch vor 15 Jahren weit über 1000 Exemplare gab, auf 60 bis 70 Tiere zusammengeschmolzen. Für die Erhaltung dieser mächtigen Rinderart, die den Stolz der Zoologischen Gärten in Deutschland bildet, hat sich ganz besonders der Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Dr. Heck, eingesetzt. Schon vor drei Jahren wurde die „Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents" gegründet, die auch wissenschaftliches Material über das letzte europäische Wildrind sammelt. Mit Unterstützung der staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege, des preußischen Landwirtschaftsministeriums und des Finanzministeriums, besonders der Herren Professoren Schönichen und Landesforstmeister Gernlein, ist es nun auf Anregung des Berliner Zoologischen Gartens gelungen, einen Teil des Sauparks Springe in der Nähe von Hannover zu einem Naturschutzpark für Wisente auszugestalten. „In kurzen Abständen fahre ich nach Springe hinüber," erklärte Dr. Heck, „um die Arbeiten zu beaufsichtigen. In ungefähr zwei Monaten werden die Wisente nach Springe überführt, und dann soll der Park feierlich eröffnet werden. Um dem Publikum die Möglichkeit zu geben, die Tiere ohne jede Gefahr zu beobachten, wird ein großes Wildgatter aufgestellt." Da der Bestand der deutschen Wisente durch die ständige Inzucht sehr bedroht ist, sollen außerdem zwei Bisonkühe in dem neuen Naturschutzpark ausgesetzt werden, um eine Blutauffrischung zu ermöglichen. Dr. Heck plant, die Errichtung anderer Schutzparks anzuregen, um eine Anzahl ebenfalls im Aussterben begriffener Tierarten vor dem Untergang zu schützen. Doch will er darüber nicht eher genauere Angaben machen, als bis die Arbeiten für diese Gebiete im Gange sind.

Gluthitze in Nordchina.

Hunderte von tödlichen Hitzschlägen.

Infolge ungewöhnlicher Hitze — es wurden 45 Schattengrade festgestellt — ereignen sich in Nordchina Hunderte von tödlichen Hitzschlägen. Ein hoher Prozentsatz der fremden Besatzungstruppen mußte ins Lazarett übergeführt werden. Zwei französische und ein amerikanischer Soldat sind bereits an Hitzschlag gestorben.

*

Gefährlicher Dammrutsch.

Auf der Eisenbahnstrecke Stettin—Küstrin rutschte der Bahndamm in der Nähe der Stadt Jädickendorf auf einer Länge von etwa 100 Metern in einen über 10 Meter tiefer liegenden Tümpel. Vier Güterwagen eines vorüberfahrenden Güterzuges stürzten in die Tiefe. Kurz darauf war ein Personenzug fällig, der aber rechtzeitig gestellt werden konnte.

Hochwasserschäden in der Altmark.

In der Altmark hat das Milde-Biese-Aland-Becken über 100 000 Morgen überschwemmt. Das Vieh mußte auf die höchstgelegenen Weideplätze getrieben werden, um vor dem Ersaufen geschützt zu sein. Die Kreisstadt Osterburg ist rings von einer großen Wasserlache umgeben.

Die Brautjungfer gefällt ihm besser.

Ein Bräutigam, der die Brautjungfer heiratet.

Nach vierjähriger Verlobungszeit wollte der zu Redwick in der englischen Grafschaft Monmouth wohnhafte Farmer Mathias Williams seine Braut Olive Winifred Cook endlich zum Traualtar führen. Der Tag der Hochzeit war bereits angesetzt, und alles schien in bester Ordnung, als drei Wochen vor der Hochzeit die als Brautjungfer in Aussicht genommene Freundin der Braut aus Kanada eintraf. Der Bräutigam verliebte sich auf den ersten Blick in das hübsche Mädchen und erklärte der bestürzten Braut, daß er sich lieber für ihre Freundin entscheide und die Verlobung aufheben müsse, da er nur an der Seite der kanadischen Freundin das erträumte Glück finden könne. Die Folge dieser Eröffnung war die Klage wegen Bruchs des Eheversprechens, die die getäuschte Braut anstrengte. Sie erhielt auch vor Gericht Recht, und der fahnenflüchtige Bräutigam wurde zur Zahlung eines Reugeldes von 1.3 Pfund Sterling verurteilt.

schaft „Alliance“ zu dem Kartell sind alle privaten Feuerversicherungsgesellschaften in Polen kartellisiert.

Polizisten müssen für Telephongespräche mit Quittungen bezahlen. Wie wir erfahren, sind die Polizisten mit besonderen Quittungen versehen worden, welche Quittungen sie den Telephonabonnenten im Falle des Gebrauchs ihrer Apparate für Dienstzwecke übergeben werden. Diese Quittungen werden durch die Telephonverwaltung bei den Abrechnungen mit den Abonnenten für die überschüssigen Gespräche berücksichtigt werden und zwar auf solche Weise, daß bei der Bezahlung der schuldigen Summe der Kassierer die Summe bonifizieren wird. (b)

Musik als Lehrfach in den Schulen. Der bisherige Gesangsunterricht in den Schulen, der lediglich darin bestand, daß die Kinder, auch wenn sie keine Stimme hatten, im Chorgesang mitwirken mußten, soll reorganisiert werden. Der Lodzer Schulkurator plant die Einführung des theoretischen Musikunterrichts unter Berücksichtigung der Musikgeschichte und drgl.

Polnischer Besuch aus Amerika in Lodz. Am Montag treffen zwei Gruppen in Polen weilender polnischer Gäste aus Amerika in Lodz ein. Um 6.45 Uhr trifft eine Delegation des vereinigten Pilsudski Komitees unter Leitung von Prof. Siemiradzki ein, während um 10 Uhr eine Delegation der polnischen Veteranen (Hallerleute) in Lodz eintreffen wird. Aus diesem Anlaß hat sich in Lodz ein spezielles Komitee gebildet, daß das Empfangsprogramm bereits vorbereitet hat.

Der wegen Totschlags seines eigenen Kindes verhaftete Antoni Cieszlak wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben, da die Untersuchung bereits abgeschlossen ist. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Anklage fallen gelassen wird, da, wie erinnerlich, Cieszlak sein 7jähriges Töchterchen in einem Anfall von Trübsinn mit einem Plätteisen erschlagen hat. Cieszlak, der gegenwärtig auf seinen Geisteszustand untersucht wird, dürfte als unzurechnungsfähig erklärt werden. Sollte der Staatsanwalt die Anklage fallen lassen, so müßte Cieszlak in Kochanuwka untergebracht werden, wo er bereits viermal vor der Schreckenstat vergebens Heilung suchte. (R)

Explosion eines Schrapnells. Der 13 Jahre alte Piotr Susmend fand auf dem Hofe in der Wulczanska 159 ein geheimnisvolles Röhrchen, mit dem er zu spielen begann. Er besorgte sich einen Bohrer und versuchte in das Rohr eine Offnung zu bohren. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion und das Röhrchen zerstob in Stückchen. Der Knabe wurde von mehreren Splittern an die Hand getroffen, von der ihm zwei Finger weggerissen wurden. Man rief einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der den Verletzten nach dem Anne-Marie-Krankenhaus brachte. Wie die Untersuchung später ergab, ist dem Knaben wahrscheinlich ein Schrapnell in die Hände gefallen, das auf bisher unaufgeklärte Art auf den Hof gekommen war. (i)

Ein jugendlicher Taschendieb. Vor dem Bezirksgericht hatte sich der 15jährige Wladyslaw Klys zu verantworten, der angeklagt war, einem Nachbarn eine Brieftasche gestohlen zu haben. Als der Nachbar die Brieftasche von dem Jungen zurückforderte, da dieser nur den Diebstahl verübt haben konnte, leugnete der Bursche anfänglich. Später erklärte er sich bereit, die Brieftasche gegen eine Belohuung von 10 Zloty wieder herbeizuzaubern. Der Nachbar zeigte den Burschen an und das Friedensgericht verurteilte ihn zu drei Monaten Besserungsanstalt. Der Vater des Burschen legte beim Bezirksgericht Berufung ein, das gestern das Urteil des Friedensgerichts bestätigte und den jugendlichen Angeklagten sofort in Haft nehmen ließ.

Ueberfallen und mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe schwer verletzt wurde gestern im Korridor in der Brzezinska 158 die 38 Jahre alte Marianna Schmidt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Verletzte nach der Krankensammelstelle, wo ihr die erste Hilfe erwiesen wurde. (i)

Ueberfahren. In der Rzgowskastraße 74 überfuhr gestern eine Straßenbahn den 16 Jahre alten Stanislaw Swiercz. Der Verunglückte erhielt von dem Wagen einen heftigen Stoß, so daß er mit voller Wucht auf das Straßenpflaster geschleudert wurde. Mit einer sehr bedenklichen Gehirnerschütterung wurde er von einem Arzt der Rettungsbereitschaft nach dem Poznanskischen Krankenhaus geschafft. — Den in der Gluwna 19 wohnhaften geisteskranken Wladyslaw Liszke überfuhr ein Wagen, dessen Lenker nicht festgestellt werden konnte. Dem Kranken wurden zwei Zehen des linken Fußes abgequetscht. (i)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: J. Wojcickis Erben, Napiurkowskiego 27, W. Danielecki, Petrikauer 127, P. Ilnicki und J. Cymer, Wulczanska 37, Leinwebers Erben, Plac Wolnosci Nr. 2, J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1, J. Kahane, Alexandrowska 80. (R)

Die gestrigen Marktpreise. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 5,50—6,00 Zloty, Schmantbutter 6,50—7,00 Zl., Eier 2,20—2,60, Sahne, saure 2,10—2,20 Zl., Milch 30—50 Gr., ein Kilo Frühkartoffeln 20—25 Gr., Zwiebeln 85 bis 95 Gr., Blumenkohl 20—80 Gr., Gurken 30—1.10 Gr., Tomaten 4,00—5,00 Zl., Spinat 80—95 Gr., Hühnchen 3,00—3,50 Zloty, Gans 9—10 Zloty, Ente 4,50—6,50 Zloty, Truthahn 8—12 Zloty.

Böses Gewissen. Zwei Rechtsanwälte sitzen in einem Warschauer Restaurant und unterhalten sich über einen Prozeß, an dem sie soeben teilgenommen haben. Sie sind verschiedener Meinung über die Anwendung des § 134a und, um die Frage zu klären, ruft der eine der Rechtsanwälte: „Herr Ober! Fragen Sie doch bitte den Chef, ob er zufällig ein Strafgesetzbuch hat!“ Nach einer Weile kommt der Kellner etwas verlegen zurück, bückt sich zu dem einen Rechtsanwalt und flüstert ihm ins Ohr: „Der Chef läßt sagen, daß er Ihnen die Flasche Wein sowieso nicht angerechnet hätte.“

Vereine • Veranstaltungen.

Der gemischte Kirchenchor der St. Trinitatisgemeinde unternimmt am morgigen Sonntag nach dem Garten des Herrn Radke in Sikawa einen Familienausflug mit mannigfaltigem Programm wie: Ansprache, Gesang, Scheibenschießen, Glücksrad, Kinderumzug, Pfandlotterie usw. Ein gutes Büfett ist am Platze. Eintritt für jedermann frei.

Die evangelische Gemeinde in Zgierz veranstaltet morgen im Garten des Herrn Lange in Languwek ein großes Gartenfest mit einem sehr reichhaltigen Programm und einer Pfandlotterie. Jedes Los gewinnt. Die Reineinnahme fließt dem Renovierungsfonds der Zgierzer evangelischen Kirche zu. In Anbetracht des guten Zwecks ist zu erwarten, daß alle Evangelischen zu diesem Gartenfest in Gottes freier Natur erscheinen und so ihr Schärflein zur Renovierung der Kirche beigetragen werden.

Der Posaunenchorverein „Jubilate“, Lodz, veranstaltet morgen, Sonntag, den 7. August, ab 2 Uhr nachmittags, im Wäldchen der Rankeschen Erben in Maryszyn-Ruda-Pabianicka ein Waldfest mit verschiedenen Ueberraschungen, zu welchem die Mitglieder sowie auch Gäste herzlichst eingeladen werden.

Der Gesangverein „Danysz“ unternimmt am morgigen Sonntag, den 7. August, einen Familienausflug nach dem Wäldchen Wenzler in Zabieniec. Der Ausflug wird mit einem Sternschießen verbunden sein. Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden schon am Vormittag nach dem Festplatz aufbrechen.

Sport.

L. K. S. — Touring-Club.

Der Schlager der Saison.

Am morgigen Sonntag begegnen sich auf dem L. K. S.-Platz die ersten Mannschaften der oben erwähnten Vereine. Dieses Spiel hat bei den Fußballfreunden großes Interesse erweckt. Und mit Recht. Geht es doch um den ehrenvollen Titel eines moralischen Meisters von Lodz Beide Parteien haben sich für diesen Großkampf gehörig vorbereitet, so daß man hoffentlich ein wirklich spannendes und interessantes Spiel zu sehen bekommen wird. L. K. S. muß als Favorit angesprochen werden, zumal die Mannschaft auf eigenem Platz und vor eigenem Publikum spielen wird. Sollte aber Touring einen „guten“ Tag haben, so können sich alle Voraussagen und Prophezeiungen als trügerisch erweisen.

Beide Vereine verfügen über eine mehr oder minder ausgeglichene Mannschaft. Die Touristen sind den Roten in der Läuferreihe überlegen. L. K. S. dagegen im Angriff. Es hängt nun ganz davon ab, wie die Halfs der Touristen spielen werden. Werden sie dem Angriff der L. K. S.-ler gewachsen sein, so kann man mit einem Siege der Violetten rechnen. Andernfalls wird L K. S. als Sieger hervorgehen. Die Mannschaften sollen, wie wir informiert werden, wie folgt antreten: L. K. S.: Mila; Galecki, Cyll; Jasinski, Trzmiela, Goslawski; Sleda, Radomski, Miller, Sowiak, Duika. Touristen: Laß; Marczewski, Kubik Olek; Hintz, Wieliszek, Kulawiak; Kubik Stefan, Balczewski, Walter, Blaszczynski, Michalski. Wer als Unparteiischer fungieren wird, ist noch unbekannt, jedoch vermutet man, daß es Schiedsrichter Przeworski oder Rutkowski (Krakau) sein wird. Das Spiel beginnt um 5 Uhr nachmittags.

Internationale Fliegerrennen im Helenenhof.

Morgen, Sonntag, den 7. August, finden auf der Helenenhofer Radrennbahn die bereits durch Straßenplakate angekündigten großen internationalen Fliegerrennen unter Beteiligung von erstklassigen ausländischen Kräften statt. Das größte Interesse hat die Verpflichlung des diesjährigen Amateurweltmeister Mathias Engel, der auch deutscher Meisterfahrer ist, erweckt. Auch sein Landsmann Steffes, der als 3. in der Gesamtqualifikation der Amateure landete, wird eine ausschlaggebende Rolle spielen. Außerdem nehmen noch folgende ausländische Meisterfahrer teil: der uns schon bekannte Italiener Boiochi, Debunne (Belgien) und Abegglen (Schweiz). Der Auslandskonkurrenz werden folgende polnische Rennfahrer gegenübertreten: der polnische Altmeister Szymczyk und der diesjährige Meister von Polen Schmidt, sowie Siebert. Ohne Zweifel werden unsere Lokalmatadoren eine harte Nuß zu knacken haben, um gegen diese hervorragenden Auslandssprinter erfolgreich abzuschneiden. Es ist jedoch zu erwarten, daß unsere „Ritter des Pedals“ sich dieser schweren Aufgabe bravuriös entledigen werden. Zu wünschen ist nur, daß uns Freund Petrus günstiges Rennwetter beschert.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute, um 3 Uhr nachmittags, findet auf dem Wodna-Platz das Revanchespiel zwischen dem Zgierzer Sokół und Hakoah statt.

Morgen, um 11 Uhr vormittags, begegnen sich L. Sp.- u. Tv. I und Touring-Club I im Revanchespiel um die Meisterschaft von Lodz. Das erste Spiel endete bekanntlich 3:2 zugunsten der Touristen. Diesmal dürfte der L. Sp.- u. Tv. als Sieger hervorgehen.

Aus dem Reiche.

Wahl der Bürgermeister in Zgierz.

Wie bereits gemeldet, fand die erste Sitzung des neuen Stadtrats am vergangenen Donnerstag statt. Wenn man, nach der Magistratsbesetzung in anderen Städten (Warschau, Lublin, Ruda-Pabinicka u. a.) zu urteilen, sowie nach dem Ausgang der Stadtratwahlen in Zgierz, wo sich nach vielen Verhandlungen scheinbar keine Mehrheit bilden ließ, der ersten Stadtratsitzung mit großer Spannung entgegensah und von derselben die größten Sensationen erhoffte, so würde man auf der vorgestrigen Stadtratsitzung eines anderen belehrt. Der Ausgang der Bürgermeisterwahlen war wohl eine große Sensation, aber nur nicht in der Richtung hin, wie man sie allgemein erhoffte. Im allgemeinen war man der Meinung, daß in der 1., vielleicht sogar in der 2. Sitzung die Wahlen nicht zustande kommen werden. Dies um so mehr, da die N. P. R.-Leute immer wieder behaupteten, mit der Endecja unter keinerlei Umständen zusammengehen zu können. Zweitens, wußte man, daß eine Linke Minderheiten-Kombination ebenfalls wenig Aussicht hat, weil die P. P S. angesichts ihrer Wahlniederlage an solch einer Mehrheit nicht teilnehmen, sondern unbedingt in Opposition treten wollte. Und wenn bei der Gehaltfestsetzung für den Bürgermeister, Vizebürgermeister und die Schöffen sowie bei der Festsetzung der Abfindungssumme für den abtretenden Bürgermeister und Vizebürgermeister stundenlang debattiert wurde, so ging die Wahl selbst sehr glatt vonstatten und war in wenigen Minuten eine vollzogene Tatsache. Die N. P. R. hatte wieder einmal gezeigt, daß sie mit der Endecja zu einer Familie gehört, und hatte mit derselben, trotz der Regierungen, eine Abmachung getroffen.

Die Sitzung wurde um 7 30 Uhr abends vom bisherigen Bürgermeister, Jan Swiercz, bei Anwesenheit von 22 Stadtverordneten (die Stadtverordneten Kotula von der N P. R. und Flaczynski von der Endecja waren nicht anwesend) eröffnet und geleitet. Auf seinen Antrag hin wurde der Punkt 3 der Tagesordnung (Festsetzung der Abfindungssumme) an 2 Stelle verschoben und somit vor den Wahlen behandelt. Nach einer Ansprache des Bürgermeisters schritt man zur Erledigung der Gehaltsfrage des Bürgermeisters, Vizebürgermeisters und der Schöffen. Nach einer längeren Diskussion, wobei vor der Gehaltsfestsetzung der Schöffen eine Pause zwecks Beratung angeordnet wurde, wurde beschlossen, die bisherigen Gehälter weiter beizubehalten. Und zwar erhält der Bürgermeister das Gehalt in der Höhe der VI. Kategorie eines Staatsbeamten und eine 80prozentige Repräsentationszulage, was 542 Zloty monatlich ausmacht; außerdem erhält er noch eine Dienstzulage (Alterszulage) und eine Zulage für Frau und Kinder. Der Vizebürgermeister erhält 90 Prozent vom Bürgermeistergehalt, wobei die Familienzulage individuell berechnet wird. Die Schöffen erhalten, angesichts der schwierigen materiellen Lage der Stadt, keine Gehälter, sondern nur 20 Zloty pro Sitzung, sind dafür aber auch für keine Magistratsabteilungen verantwortlich. Letztere werden also nur unter die beiden Bürgermeister verteilt, welche die Abteilungen leiten und für dieselben verantwortlich sind.

Als Abfindungssumme für den abtretenden Bürgermeister und Vizebürgermeister wurde mit einer kleinen Stimmenmehrheit beschlossen, denselben für jedes im Magistrat durchgearbeitete Jahr ein Monatsgehalt auszuzahlen, was bei jedem ca. 8 Monatsgehälter ausmachen dürfte.

Vor der Bürgermeisterwahl wurde eine 15 Minutenpause angeordnet, die aber über eine halbe Stunde dauerte, weil die Rechten, die wahrscheinlich mit dem Handel noch nicht einig waren, so lange auf sich warten ließen. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung wurde für den Bürgermeisterposten von der N. P. R. der bisherige Bürgermeister, Jan Swiercz, vorgeschlagen. Da kein Gegenkandidat aufgestellt wurde, schritt man zur Abstimmung, die folgendes Resultat ergab: 15 Stimmen für und 7 weiße Zettel. Herr Swiercz erhielt die absolute Stimmenmehrheit und wurde somit zum Bürgermeister wiedergewählt. Für den Vizebürgermeisterposten wurde vom Vertreter der Endecja deren Spitzenkandidat Leopold Zajonczkowski aufgestellt. Gegenkandidaten waren wieder nicht aufgestellt. Die Abstimmung ergab 13 Stimmen für und 9 weiße Zettel. Somit wurde Herr Zajonczkowski, der ehemalige Zgierzer stellv. Polizeikommissar, zum Vizebürgermeister gewählt. Hierauf stellte der Vertreter der Endecja den Antrag, die Wahlen der Schöffen zu vertagen, u. zw. aus dem Grunde, weil 2 Stadtverordnete fehlen, die gerade für diese Posten in Frage kommen. Der Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen und die Schöffenwahlen bis zur nächsten Sitzung vertagt. Da kein Antrag vorlag, wurde die Sitzung bereits um 10.15 Uhr abends geschlossen.

Zgierz. Lichtbildervortrag. Heute, Sonnabend, den 6. August, findet um 7 30 Uhr abends im Parteilokal der D. S. A. P., 3. Maja 32, ein sehr interessanter Lichtbildervortrag statt. Dieser Vortrag ist nicht nur für die Mitglieder des Jugendbundes, sondern für die Jugend überhaupt gedacht. Auch ältere Personen können mit großem Nutzen für sich daran teilnehmen. Deshalb Jugendgenossen und -Genossinnen und alle, die Ihr Euch für die Arbeiterbewegung interessiert, auf zum Lichtbildervortrag! Jeder sorge auch dafür, daß er recht viel Bekannte, Freunde und Verwandte mitbringe.

Alexandrow. Sitzung im Kirchenrat. Da die Mittel zur Renovierung und Verschönerung der ev. Kirche anläßlich ihres bevorstehenden hundertjährigen Jubiläums fast erschöpft sind, wurde dieser Tage eine Versammlung der Kirchenvorstände und des Festbaukomitees einberufen, auf welcher u. a. dieser Punkt zur Aussprache gelangte. Es wurde beschlossen, im Garten des Polyhymnia-Vereins ein großangelegtes Volksfest verbunden mit einer Pfandlotterie zu veranstalten. Dieses sollte am Sonntag, den 14. d. M., stattfinden. Sonntag zuvor will der Polyhymnia-Verein zur Tilgung seiner Vereinsschulden im eigenen Garten ebenfalls ein Sommerfest veranstalten. Da es jedoch wegen der diesjährigen verregneten Sonntage unbestimmt ist, ob letzteres am genannten Sonntag stattfinden wird, beschloß die Versammlung, den genauen Termin des Volksfestes vorläufig noch nicht festzusetzen, sondern bestimmte vorläufig, dieses am Sonntag nach dem Polyhymnia-Feste zu veranstalten. Die Vorbereitungsarbeiten sollen jedoch sofort in Angriff genommen werden. —c—

— Eine vernünftige Verordnung des Magistrats. Vor kurzer Zeit erließ der Magistrat eine Verordnung, laut welcher Hausbesitzer und Eigentümer von leerstehenden Plätzen verpflichtet sind, ihre Grundstücke zu umzäunen. Viele befolgten diese Verordnung, weil sie deren Zweckmäßigkeit einsahen, viele taten es aus Furcht vor der Strafe, die übrigen werden dazu gezwungen werden. Da jedoch die Umzäunung der Grundstücke Dieben gegenüber wenig Schutz bot, weil die meisten Hausbesitzer Tore und Türen nachts offen ließen, erließ der Magistrat im Zusammenhange damit eine neue Verordnung, laut welcher die Hausbesitzer verpflichtet sind, die Tore und Pforten, sowie sämtliche Eingänge in der Zeit von 11 Uhr abends bis 5 Uhr früh verschlossen zu halten. Für Nichtbefolgung dieser Verordnung droht polizeiliche Strafe. —c—

Pabianice. Unregelmäßigkeiten im Magistrat. Am Mittwoch erschienen im hiesigen Magistrat Vertreter der Gerichtsbehörden, nahmen eine genaue Prüfung der Magistratsbücher und Belege vor und leiteten darauf eine Untersuchung ein. Am darauffolgenden Tage wurde der frühere Magistratsschöffe Pluskowski, der vor drei Wochen sein Amt niedergelegt hatte, unter dem Verdacht, Unregelmäßigkeiten begangen zu haben, in Haft genommen. Nähere Einzelheiten hierüber sind noch nicht bekannt geworden.

Tomaszow. Bau eines Postgebäudes. Den Bemühungen des Wojewoden Jaszczolt ist es zu danken, daß die Stadtverwaltung nicht nur für den Brückenbau, sondern auch zur Erbauung eines modernen Post- und Telegraphengebäudes die erforderlichen staatlichen Kredite erlangt hat. Mit den Bauarbeiten kann somit schon in der allernächsten Zeit begonnen werden, so daß die Zahl der Arbeitslosen wohl auf ein Minimum sinken dürfte. (E)

Lemberg. Blutiges Liebesdrama. Vorgestern erschoß im Dorfe Jawornica, Kreis Strzyzow, der jüdische Religionslehrer Israel Hoch eine gewisse Mindla Salzmann, worauf er sich eine Kugel in die Brust schoß. Der Grund zur Tat ist Liebeszwist.

Stolpce. Selbstmord eines Defraudanten. Auf der Grenzstation Stolpce bemerkte ein Polizist auf einem Eisenbahnwagen einen Unbekannten, der sich hinter einer Kiste zu verstecken suchte. Als der Unbekannte den Polizisten sah, bat er diesen, ihn die Grenze nach Rußland passieren zu lassen. Der Polizist zog den Revolver und schritt auf den Unbekannten zu. Dieser zog gleichfalls einen Revolver und als er sah, daß keine Möglichkeit zur Flucht bestehe, schoß er sich eine Kugel in den Kopf. Während der Untersuchung wurde festgestellt, daß der Selbstmörder ein Eisenbahnkassierer von Lodz ist, der in Lodz eine größere Summe unterschlagen hatte und damit nach Rußland flüchten wollte.

Gewerkschaftliches.

Die Sektion der Reiger, Scherer, Andreher und Schlichter bei der Deutschen Abteilung des Klassenverbandes, Petrikauerstr. 109, erteilt Auskunft in Berufsfragen jeden Dienstag und Donnerstag von 6 bis 8 Uhr abends. Dortselbst sind auch freie Stellen anzumelden.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Gartenfest der Ortsgruppe Lodz-Zentrum.

Am Sonntag, den 14. August, findet im Park „Sielanka" das diesjährige Gartenfest der Ortsgruppe Lodz-Zentrum statt.

Ortsgruppe Lodz-Zentrum. Mittwoch, den 10. d. M., 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, eine Vorstandssitzung statt. Da wichtige Fragen zur Beratung stehen, ist die Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Vorstandes unbedingt erforderlich. Der Vorsitzende: R. Klim.

Lodz-Süd. Heute, Sonnabend, den 6. d. M., 6.30 abends, findet im Lokale, Bednarska 10, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung, 2. Allgemeines. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Nach der Versammlung gemütliches Beisammensein.

Jugendbund der D. S. A. P.

„Hinein in den Jugendbund."

Unter diesem Titel finden Lichtbildervorträge des Jugendbundes in den Ortsgruppen in nachstehender Reihenfolge statt:

Zgierz. Sonnabend, den 6. August, um 7.30 Uhr abends, im Parteilokale.

Alexandrow. Dienstag, den 9. August, um 8 Uhr abends, im Parteilokale, Wierzbinska 15.

Pabianice. Mittwoch, den 10. d. M., um 8 Uhr abends, im Lokale des Kirchengesangvereins, Kruska 18.

Lodz-Nord. Donnerstag, den 11. d. M., um 7 Uhr abends, im Parteilokale, Reitera 13.

N. B. Gleichzeitig wird Genosse Alfons Klose über die Jugendbewegung in Oberschlesien und Bielitz Bericht erstatten.

Warschauer Börse.

Dollar 8.91

	4. August	5. August		4. August	5. August
Belgien	— —	— .—	Prag	26.51	26.51
Holland	358. 0	358. 2	Zürich	172.40	172.42
London	43.46	43.46	Italien	48 68	48.71
Neuyork	8.93	8.93	Wien	125.95	125.18
Paris	35.03	35.05			

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 5. August wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50	Danzig	57.62—57.80
Zürich	58 00	Auszahlung auf	
Berlin	46.75—47.15	Warschau	57.65—57 80
Auszahlung auf		Wien, Schecks	79.20—79 48
Warschau	46 90—47.15	Banknoten	79.14—79 24
Kattowitz	46 90—47.10	Prag	377.37
Posen	46 90—47 10		

Verleger Sto. L. Kuk. Verantw. Schriftleiter i V. Armin Zerbe. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst — Pastor-Vikar Frischke; 1/2 10 Uhr vorm.: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler; nachm. 1/2 3: Kindergottesdienst. Mittwoch, 1/2 8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Schedler.

Armenhauskapelle, Narutowiczstr. 60. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst — Pastor-Vikar Frischke.

Jünglingsverein, Kilinski-Straße 83. Sonntag, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung der Jünglinge — P. Schedler.

Kantorat, Sierakowskiego 3. Donnerstag, abends 1/2 8: Bibelstunde — P. Schedler.

Kantorat, Baluty, Zawiszy 39. Donnerstag, abends 1/2 8: Bibelstunde — Pastor-Vikar Frischke.

Alter Friedhof. Sonntag, 6 Uhr nachm.: Gottesdienst — P. Schedler.

Die Amtswoche hat Herr P. Schedler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr: Frühgottesdienst — P. Dietrich; vorm. 1/2 10 Uhr: Beichte; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Kirchenmusik des Massenchors der gemischten Gesangvereine von Lodz und Feier des hl. Abendmahls — P Dietrich; 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Lipski; nachm. 3: Kindergottesdienst — P. Lipski. Montag, abends 8 Uhr: Missionsstunde — P. Dietrich.

Stadtmissionssaal. Sonntag, 7 Uhr abends: Jungfrauenverein — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag — Stadtmissionar Schultz. Sonnabend, 8 Uhr abends: Gebetsgemeinschaft.

Jünglingsverein. Sonntag, 7 Uhr abends: Vortrag — P. Dietrich. Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde — P. Dietrich.

St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst — P. Lipski.

St. Matthäisaal. Montag, nachm. 6 Uhr: Frauenbund Bibelstunde — P. Dietrich. Sonnabend, den 13. August, männl. Jugendbund — P. Dietrich.

Kirchhof. Sonntag, nachm. 6 Uhr: Andacht — P. Dietrich.

Im Gartenfeste des Cantate-Vereins, Gustav Braun, Pfaffendorf, 2 Ansprachen — P. Dietrich; im Feste des Posaunenvereins, nachm. 4 Uhr: Ansprache — P. Dietrich.

Baptisten-Kirche, Nawrotstraße Nr. 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl — Pred. O. Lenz; nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. O. Lenz. Im Anschluß Jungfrauenverein. Montag, abends 1/2 8 Uhr: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein; abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8 Uhr: Verein junger Männer.

Baptisten-Kirche, Rzgowskastraße 43. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff; nachm. 4: Predigtgottesdienst — Pred. A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 1/2 8: Gebetsversammlung. Freitag, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Baluty, Alexandrowskastraße 60. Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst — Pred. R. Jordan; nachm. 4 Uhr: Jugendversammlung — Pred. R. Jordan. Im Anschluß: Jugendverein. Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Kirche, Aleje Kosciuszki Nr. 57. Heute, Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends: Jugendbundstunde für Junge Männer und Jünglinge. Sonntag, 4 1/2 Uhr nachm.: Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7 1/2 Uhr abends: Evangelisation. Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde.

Prywatnastr. 7a. Sonnabend, 7 1/2 Uhr abends: gemischte Jugendbundstunde. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Evangelisation. Freitag, 7 1/2 Uhr abends: Bibelstunde.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr nachm.: Evangelisation.



Funkwinkel.

Sonnabend, den 6. August.

Polen

Warschau 1111 m 10,5 kW 12 Zeitzeichen, Wetter- und Pressedienst, Bekanntmachungen; 15 Wirtschaftsbericht, Wetterdienst, Bekanntmachungen; 16.35 Prof. Wasilewski: „Die augenblickliche Lage der Bevölkerung Weißrußlands"; 17 Bekanntmachungen 17.15 Nachmittagskonzert; 18.35 Pressedienst; 18.50 Prof. Dzwonkowski: „Ghandi, der große Reformator Indiens"; 19.15 Verschiedenes; 19.35 Vortrag über Hygiene; 20 Landwirtschaftsbericht; 20.30 Abendkonzert; 22 Wetterdienst, Zeitzeichen, Bekanntmachungen, Pressedienst.

Posen 270,3 m 1,5 kW 14 Fonds- und Handelsbörsenbericht; 17.30 Konzert; 19 Verschiedenes; 19.10 Aktuelles und Merkwürdigkeiten; 19.35 Wirtschaftsbericht; 19.55 Vortrag; 20.30 Konzert; 22 Tanzmusik.

Krakau 422 m 1,5 kW 18.35 Verschiedenes; 19 bis 19.55 Vorträge; 20 Evtl. Bekanntmachungen.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 6.30 Gymnastik durch Rundfunk; 12 Stundengeläut; 16 Konzert; 20.30 Heiteres von Egon Erwin Kisch; 21.15 Gartenkonzert; 22.30 Tanzmusik.

Breslau 315,8 m 10 kW 16.30 Polka, Mazurek und Galopp; 17.35 Uebertragung vom Stadion; 18.30 Bücherstunde; 21.15 Heiterer Vortragsabend; 22.15 Tanzmusik.

Königswusterhausen 1250 m 18 kW 6 Uebertragung von Berlin; 16.30 „Das Neueste aus der Zeitschriftenliteratur"; 17.30 „Interessante Arbeiterbiographien"; 19.20 Reisefunk: „Der Taunus"; 20.15 Uebertragung von Leipzig; 20.30 Uebertragung von Berlin.

Langenberg 468,8 m 60 kW 13.10 Mittagskonzert; 14.30 „Wie bleibe ich gesund?" 16 „Schweizer Dichtung"; 17.30 Teemusik; 20.15 Bergmannsabend; 20.30 Konzert.

Leipzig 365 8 m 9 kW 20.15 Funkbrettl.

Stuttgart 379,7 m 7 kW 16 Konzert; 20.15 Kammermusik; 21.15 Funkbrettl.

Frankfurt 428,6 m 10 kW 20 Volksliederkonzert.

Hamburg 394,7 m 9 kW 20 Deutscher Sang.

Königsberg 329,7 m 4 kW 20 Moderne Meister.

Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 19.45 Kalman: „Die Faschingsfee"; anschl. Abend-Tanzkonzert.